

Kurz informiert: Aktuelles

aus der Stiftung Hauptstadtzoos, Tierpark Berlin & Zoo Berlin

Was wir lieben, müssen wir unterstützen!



**Stiftung
Hauptstadtzoos**



Fohlen bei den Böhmezebras im Zoo geboren

Nachdem am 24. September 2024 eine kleine Böhmezebra-Stute geboren wurde, kam am 20. Dezember 2024 ein weiteres Jungtier zur Welt. Das Böhmezebra wird auch Grantzebra genannt.

Nach einer Tragzeit von 360 bis 390 Tagen wird in der Regel ein einzelnes Fohlen geboren, welches ein Geburtsgewicht von ca. 30 bis 35 kg hat. Bis zu einem Alter von sechs Monaten werden Zebrafohlen durch die Muttermilch ernährt, fressen können sie bereits eine Woche nach der Geburt. Nach einer Zeit von sechs bis acht Monaten werden die Jungtiere entwöhnt. Wie jedes Zebra hat auch das Jungtier seine eigene Streifung. Die Streifen sind so individuell wie ein menschlicher Fingerabdruck.

Die kleinste Unterart des in Ost- und Südostafrika verbreiteten Steppenzebras zeichnet sich durch eine Fortsetzung der Streifenzeichnung an Bauch und Beinen aus. Zebras sehen sehr gut und können Feinde schon von Weitem erkennen. Bei Gefahr galoppieren sie einfach davon.

Foto: Monika Kochhan

Stiftung Hauptstadtzoos für Krisenzeiten vorbereitet: Der Notfall-Topf für Tierpark Berlin und Zoo Berlin

Die Schließung vom Zoo Berlin und vom Tierpark Berlin aufgrund des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Brandenburg hat einmal mehr gezeigt, dass es immer wieder Situationen gibt, in denen schnelles Handeln und eine sofortige Unterstützung erforderlich ist.

Daher hat die Stiftung von Tier-

Zustiftung darstellt, soll eine spezielle Förderung für Notsituationen möglich sein. In bestimmten Notfällen, die wir uns alle nicht wünschen, ist eine schnelle Handlungsfähigkeit erforderlich.

Mit der Möglichkeit der verbrauchsfähigen Zustiftung, auch Zustiftung in das Verbrauchsvermögen genannt, bietet die Stiftung von Tierpark Berlin und Zoo Berlin neben den klassischen Möglichkeiten der Spenden (zeitnah zu verwendende Mittel) und Zustiftung (Ewigkeitsvermögen) eine dritte Option. Mit diesem Modell ist die Stiftung Hauptstadtzoos modern aufgestellt und flexibel in Krisenzeiten. Daher wird dies auch als Teilverbrauchstiftung oder auch Hybridstiftung bezeichnet.

Sollte zum Beispiel der Neubau eines Tierhauses durch Sturmschäden dringend notwendig sein, könnte die Stiftung in die-

sem Fall aus dem Verbrauchsvermögen eine Förderung vornehmen. Daher wäre es eine große



Unterstützung, wenn Sie zum Aufbau dieses „Notfall-Topfs“ für den Tierpark Berlin und für den Zoo Berlin mit seinem Aquarium beitragen würden.

Spendenkonto:

Stiftung Hauptstadtzoos
Deutsche Bank
IBAN: DE47 10070000 00554410 04
BIC: DEUTDE33XXX
Betreff: Zustiftung Notfalltopf



Bärenkuskus im Tierpark Berlin geboren

Nachdem dem Tierpark im Jahr 2022 die deutsche Erstzucht gelang, ist im November wieder ein Bärenkuskus-Jungtier geboren. Über die Fortpflanzung ist bisher wenig bekannt. Das Weibchen bringt ein- bis zwei Mal im Jahr ein Jungtier zur Welt, das wie bei allen Beuteltieren unterentwickelt geboren wird und im mütterlichen Beutel zu einem vollentwickelten Jungtier heranwächst. Erst dann verlässt es den Beutel und erkundet in der Nähe seiner Mutter seinen künftigen Lebensraum. Bei Störungen oder Gefahr zieht es sich aber sofort wieder in den mütterlichen Beutel zurück.

Foto: Monika Kochhan



park und Zoo bereits seit einigen Jahren einen „Notfall-Topf“ für die Hauptstadtzoos.

Mit dem Notfall-Stiftungsfonds, der eine verbrauchsfähige

Stiftung Hauptstadtzoos fühlt sich der nachhaltigen Förderung von Tierpark und Zoo verpflichtet

Die Stiftung der Freunde der Hauptstadtzoos fühlt sich der wechselvollen Geschichte vom Zoo Berlin und vom Tierpark Berlin verpflichtet und hält die Traditionen beider Institutionen in Ehren.

Bei der Anlage des Stiftungsvermögens sind ethische und ökologische Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Die Anlage darf wesentlichen Satzungsbestimmungen nicht widersprechen. Die Anlage in hoch spekulativen Papieren wie beispielsweise Optionsgeschäften oder Termingeschäften ist ausgeschlossen.

www.stiftung-hauptstadtzoos.de

Das Garten-Nordparterre vom Schloss Friedrichsfelde wird saniert

Im Herbst 1986 begannen die Arbeiten für die Gestaltung des Nordparterres vom Schloss Friedrichsfelde, damit im Rahmen des Berliner Stadtjubiläums im Jahr 1987 diese fertiggestellt werden konnten.



Im August 1987 werden letzte Vorkehrungen für die Pflanzung der historischen Lindenalleen am Nordparterre getroffen, nachdem die Wassergräben 1986 wiederhergestellt wurden.

Die um 1800 zugeschütteten Wassergräben wurden wieder freigelegt und der gesamte nördliche Bereich rekonstruiert. Neben Gartenplänen vom Schloss aus dem 18. Jh. waren Grundlage für die Gartengestaltung des im Innenbereich 158 m Länge und 73,5 m Breite messenden Nordparterres vergleichende Analysen mit noch bestehenden barocken Parkanlagen, Recherchen in zeitgenössischen Garten- und Architekturtraktaten sowie fundierte Bestandsanalysen. So konnte durch dendrochronologische Untersuchungen an acht Bestandsbäumen zum

einen die Linde als Baumart der Umfassungsalleen des Nordparterres belegt werden, zum anderen aber auch die tatsächliche Führung der Baumreihen und der Abstand innerhalb dieser Reihen – außerhalb des Umfassungsrabens

etwa 4,8 m und innerhalb etwa 3,2 m. Die Pflanzung dieser Linden konnte im Dezember 1987 abgeschlossen werden.

Die sechs Rasenfelder wurden mit von Buchsbaum gefassten Hochbeeten umsäumt. Die, vom Schloss aus gesehen, ersten beiden

Parterrefelder sind dabei als Parterre a l'angloise (Rasenfelder) ausgestattet, die letzten beiden hingegen als Boulingrin (Senkgarten mit ornamentalen Strukturen).

Das Schloss Friedrichsfelde hat durch das neugeschaffene barocke Nordparterre deutlich an Ausstrahlung gewonnen. Wie beim Erhalt des Schlosses darf vor allem auch bei der Gestaltung des Schlossparks dem Gründer und langjährigen Tierpark-Direktor, Prof. Dr. Heinrich Dathe, an dieser Stelle gedacht werden, der über mehrere Jahrzehnte beim Ost-Berliner Magistrat und

bei anderen Institutionen für die materiellen und planerischen Voraussetzungen sorgte.

Innerhalb der nächsten zwei Jahre wird die Gartenabteilung vom Tierpark das Nordparterre am Schloss Friedrichsfelde komplett sanieren. Diese Instandsetzung erfolgt dabei nach dem historischen Vorbild. Um für die Besucherinnen und Besucher vom Tierpark Berlin und vom Schloss Friedrichsfelde nicht nur ein Bild

von Bauarbeiten zu erzeugen, werden jährlich nur zwei der insgesamt sechs Kompartimente, also der Einzelflächen, rekonstruiert. Begonnen wurde mit der Rekonstruktion bereits im letzten Jahr, sodass einer Fertigstellung im Jahre 2026 nichts im Wege stehen sollte.

Für diese sehr umfangreichen Maßnahmen müssen abschnittsweise zunächst jedoch leider sämtliche Pflanzen (auch die nahezu komplett abgestorbene Hecke) gerodet und der Boden ausgekoffert, also ausgetauscht, werden. Anschließend verlegen dann die Tierpark-Gärtner ein neues Bewässerungssystem aus versenkbaren Regnern und schließlich wird die Metallkante am Rasen ersetzt. Diese ist verrostet und damit auch

scharfkantig und gefährlich beim Arbeiten. Für die Darstellung der historischen Ornamente und der historischen Wegefassung, insbesondere auch in den beiden letzten Kompartimenten, dem Senkgarten, sind die Metallkanten unerlässlich.

Nun sind in den letzten Jahren die Preise für Metall enorm gestiegen, sodass der Tierpark aus eigener Kraft die notwendige Sanierung nicht stemmen



kann. Daher möchte die Stiftung der Hauptstadtzoos die erforderliche Sanierung des Nordparterres und insbesondere die Anschaffung der dringend neu anzuschaffenden Metallkante mit 35.000 Euro unterstützen. Hierbei hilft jeder Betrag und ist eine große Hilfe bei der Umsetzung dieses gärtnerischen Projekts.

Spendenkonto:

Stiftung Hauptstadtzoos
Deutsche Bank
IBAN: DE20 10070000 00554410 05
BIC: DEUTDEBBXX
Betreff: Spende Nordparterre

Seltene Eulenkopfmeerkatze im Zoo Berlin geboren



Die Im Affenhaus vom Zoo gab es Nachwuchs bei den Eulenkopfmeerkatzen. Die seltenen Eulenkopfmeerkatzen sind im Osten der Republik Kongo und in Ruanda beheimatet, wo sie dichte Wälder, vorwiegend Bambuswälder, bewohnen.

Die Bestände haben in den letz-

ten Jahren stark abgenommen. In der Roten Liste für gefährdete Arten werden sie als gefährdet eingestuft. Nach einer Tragzeit von ca. sieben Monaten bekommen die Weibchen in der Regel ein einzelnes Jungtier mit einem Geburtsgewicht von ca. 280 g, welches mit etwa 8.5 Monaten entwöhnt wird.

Eulenkopfmeerkatzen kommunizieren mittels Lautäußerungen und Gerüchen, wobei Männchen und Weibchen die Grenzen ihrer Territorien mit Düften markieren, die von Sekretdrüsen produziert

werden. So können Eulenkopfmeerkatzen jeweils fremde Gebiete identifizieren und sich dementsprechend verhalten.

Früher glaubte man, dass Eulenkopfmeerkatzen große Eulen in Form einer Mimikry nachahmen. Dieser Eindruck entstand durch den weißen, schnabelartig wirkenden Strich auf der Nase und durch das eulenähnliche Kopfpendeln bei Gefahr. Bestätigt wurde diese Theorie allerdings nicht.

Foto: Monika Kochhan

Spendenkonto:

Stiftung Hauptstadtzoos
Deutsche Bank
IBAN: DE95 10070000 00554410 13
BIC: DEUTDEBBXX
Betreff: Zustiftung Affenhaltung



Jungtier bei den Säbelantilopen im Zoo

Die stark vom Aussterben bedrohten Säbelantilopen im Zoo haben ein Jungtier. Sie galten bereits in der Natur als ausgestorben. Durch koordinierte Zucht der Restbestände in Zoos werden sie in ausgewählten Gebieten in Tunesien, Marokko und dem Senegal inzwischen wieder angesiedelt. Beispiele wie diese zeigen, welche wichtige Rolle Zoos für bedrohte Tierarten spielen können.

Foto: Monika Kochhan

Aus der Geschichte der Hauptstadtzoos

245 Jahre Martin Hinrich Lichtenstein - Erster Direktor vom Zoo Berlin

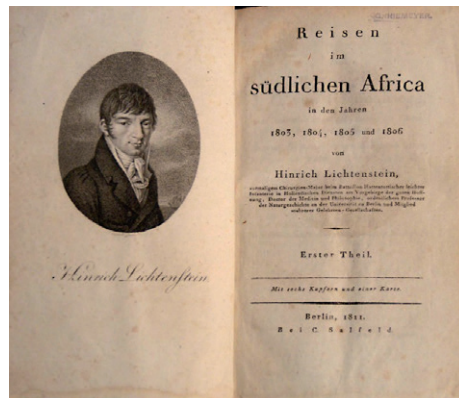


Lithographie von Rudolf Hoffmann, 1857, nach einem Foto von Schwartz & Zschille (Berlin)

Martin Hinrich Carl Lichtenstein, der erste Direktor vom Zoo Berlin, wurde am 10. Januar 1780 in Hamburg geboren. Er studierte in Jena und Helmstedt Medizin und promovierte 1802. 1810 gründete er in Berlin das Zoologische Museum und war 1811 der erste Professor auf dem Lehrstuhl für Zoologie an der Universität zu Berlin. Von 1813 bis 1857 war er Mitglied der Akademie der Wissenschaften.

Sein Interesse an naturwissenschaftlichen Studien wurde im Alter von 17 Jahren von dem Naturforscher Johann Centurius von Hoffmannsegg (1766-1849) geweckt. Nach seiner Promotion nutzte Lichtenstein das Angebot, als Leibarzt des holländischen Gouverneurs und Erzieher dessen Sohnes zum Kap der Guten Hoffnung nach Südafrika zu reisen. In dieser Zeit widmete er

sich intensiv dem Studium der Tierwelt Südafrikas und unternahm zahlreiche naturwissenschaftliche Reisen. Es entstanden seine Reisebeschreibung „Reisen im südlichen Afrika“ (1803 bis 1806) und weitere Veröffentlichungen. Eine enge Freundschaft verband



Lichtenstein mit dem Naturforscher Alexander von Humboldt (1769-1859). Humboldt unterstützte die Idee von Lichtenstein, einen Zoologischen Garten in Berlin anzulegen und überreichte beim preußischen König, Friedrich Wilhelm IV., eine Denkschrift zur Errichtung eines Zoos. Der König ermöglichte mit einer „Allerhöchsten Kabinettsordre“ 1841 die Gründung vom Zoo und stellte hierfür das Gelände der Fasanerie im Tiergarten zur Verfügung.

Friedrich Wilhelm IV. (1795-1861) war anders als sein Vater kein großer Tierfreund. Daher bot die Gründung vom Zoo die Mög-

lichkeit, die Menagerie von der Pfaueninsel zu entfernen und den Tierbestand für die Errichtung des Zoos zur Verfügung zu stellen. Auch Häuser wurden von der Pfaueninsel abgetragen. So übernahm der Zoo das Affenhaus, das Känguruhaus, die Bärengrube, den Wolfswinger, das Adlerhaus und den Dachsbau.

Zusammen mit seinen Freunden Peter Joseph Lenné (1789-1866) und Alexander von Humboldt wurde der Zoo Berlin gestaltet und am 1. August 1844 auf dem Areal im Tiergarten eröffnet.

Der erste Direktor war Lichtenstein. 1845 hatte der Zoologische Garten bei Berlin (denn er lag damals noch vor den Toren der Stadt) einen Bestand von 229 Tieren, zehn Jahre später waren es bereits 666 Tiere. 1857 gelang es Lichtenstein, seine „erste große Attraktion“ zu erwerben, einen asiatischen Elefanten namens „Boy“.

Lichtenstein starb am 2. September 1857 an einem Herzinfarkt bei der Rückkehr von einer wissenschaftlichen Reise nach Stockholm auf See zwischen Korsör und Kiel.



Lichtenstein-Antilope (*Alcelaphus lichtensteini*) oder Konzi kommt im südlichen Ostafrika vor. Ihren Namen erhielt sie von Wilhelm Peters (1815-1883), der Martin Hinrich Lichtenstein als Zoodirektor 1857 folgte. Foto: Wikipedia.com

Im Zoo erinnert unter anderem eine Büste an Martin Hinrich Lichtenstein, die am Antilopenhaus steht. Auch die zum Zoologischen Garten führende Lichtensteinallee (1867) und später auch die Lichtensteinbrücke (ca. 1920) wurden nach ihm benannt.



Kalb bei den Hinterwälder Rindern im Zoo zur Welt gekommen

Im Dezember ist ein Kalb bei den Hinterwälder Rindern im Zoo geboren. Das Kleine heißt „Marie“ und ist flott auf der Anlage unterwegs.

Das Hinterwälder Rind gilt mit einer Schulterhöhe von etwa 120 cm als kleinste Rinderrasse Mitteleuropas. Die sehr alte Rinderrasse ist im Südschwarzwald heimisch und zählt zu den bedrohten Haustierrassen.

In den schwierigsten Höhenlagen des südlichen Hochschwarzwaldes um Feldberg, Belchen und Wiesental war das Hinterwälder Rind schon immer zu Hause – bis es in den 1970er Jahren fast ausgestorben wäre. Ganz anders das Bild heute: Es ist aus der offenen Landschaft des Südschwarzwaldes nicht mehr wegzudenken.

1987 schlossen sich vorausschauende Schwarzwälder Rinderhalter und -züchter zum Förderverein Hinterwäldervieh e.V. zusammen und bündelten erfolgreich alle Aktivitäten für den Erhalt und die wirtschaftliche Nutzung dieser Rinderrasse.

Dem Erhalt dieser Vielfalt der Haus- und Nutztierarten fühlen sich auch der Zoo Berlin und der Tierpark Berlin verpflichtet. Beide haben hier bisher einen großen Beitrag zum Artenschutz der Haus- und Nutztierarten geleistet.

Haus- und Nutztiere gehören bereits seit der Steinzeit zu den treuesten Begleitern des Menschen, sei es das domestizierte Rind oder der weit bekannte domestizierte Wolf. Auch das Alpaka sollte in diesem Hinblick nicht verschwiegen werden. Die Vielfalt der Haus- und Nutztierarten ist gerade in der heutigen Zeit ein Schatz, welchen es zu bewahren gilt.

Spendenkonto: Stiftung Hauptstadtzoos - Deutsche Bank

IBAN: DE36 10070000 00554410 08 - BIC: DEUTDE33 - Betreff: Zustiftung bedrohte Haustiere

Tiere im Winter: Winterfell und Daunenkleid

Bei vielen Säugetieren wächst das Winterfell im Herbst, sodass sie auf die kalte Zeit rechtzeitig vorbereitet sind. Vögel dagegen nutzen ihre Daunenfedern, um die frostige Jahreszeit zu überleben. Aber wie wärmen eigentlich das Winterfell und das Daunenkleid? Müssen die Tiere schwitzen, wenn der Winter nicht so kalt wird?

Das Winterfell besteht nicht nur aus Deckhaaren, die länger sind, sondern auch aus kurzen und krausen Wollhaaren, die darunter wachsen. Dadurch bilden sich zwischen den wolligen Unterhaaren Luftpolster, die vom Körper erwärmt werden.



Blaumeise im Schnee.

Ähnlich ist es beim Federkleid. Den Vögeln wachsen kleine Daunenfedern, die fein verästelt sind. Zwischen diesen dünnen Daunen bilden sich ebenfalls Luftpolster, die vom Vogelkörper aufgeheizt werden. Ohne diese Methode würden die Vögel erfrieren, da sie eine Körpertemperatur von 40 Grad aufrechterhalten müssen.

Sowohl beim Winterfell als auch beim Daunenkleid gilt, je mehr Luft das Fell oder die Daunen einschließt, desto wärmer ist es.

Besonders dicht ist das Eisbärenfell. Die Deckhaare sind besonders dicht beieinander und die Unterhaare gekräuselt. Der Eisbär hat zusätzlich noch eine schwarze Haut, wodurch das Sonnenlicht besonders gut aufgenommen wird und so in Wärme umgewandelt wird. Hinzu kommt eine dicke Speckschicht unter dem Fell. Das Fell ist besonders fettig, sodass das Wasser abperlt.



Schneehasen wechseln die Fellfarbe.

Einige Tiere wechseln auch die Fellfarbe. Hierzu zählen zum Beispiel Schneehase, Polarfuchs und Hermelin. Aber auch das Schneehuhn wechselt die Farbe des Federkleides im Winter.

Wenn der Winter nicht so kalt wird, müssen die Tiere „schwitzen“. Im Überlebenskampf im Winter ist es jedoch besser, dass den Tieren durch das Winterfell warm ist. Denn kalte Tage und



Eisbärin „Hertha“ im Tierpark Berlin.

Nächte gibt es trotzdem. Sobald es wärmer wird und die Tageslänge zunimmt, setzt der Fellwechsel wieder ein und das Winterfell wird langsam zum Sommerfell. Das Fell zweimal im Jahr zu wechseln, ist nicht nur eine Meisterleistung der Natur, sondern auch eine Anstrengung für den Körper der Tiere. Hierfür benötigt der Körper Kraft und Nährstoffe. Für gesunde Tiere ist dieses kein Problem. Bei älteren Tieren kann man beobachten, dass der Fellwechsel auch verspätet einsetzen kann. Die Fellhaare bestehen aus ca. 97 % Proteinen. Es sind jedoch nicht nur Proteine für das Wachsen der Haare notwendig, sondern auch Mineralien und Vitamine.

Andere Tiere verändern ihr Verhalten im Winter. So reichen einem Igel seine Borsten nicht aus, um den Winter zu überleben. Hinzu kommt, dass der Bauch vom Igel fast kahl ist. Daher fressen sie sich im Herbst eine dicke Speckschicht an und halten dann Winterschlaf.

Tierisches Wissen: Was ist der Unterschied zwischen Frosch und Kröte?

Erstmal eine Gemeinsamkeit: Beides sind Amphibien, das heißt, beide Tierarten können im Wasser und an Land leben. Aber Kröten halten sich mehr an Land auf als Frösche. Die Haut der Kröte besitzt warzenartige Verdickungen, in der sich eine unangenehm riechende Flüssigkeit befindet. Diese



Azurblauer Pfeilgiftfrosch

dient der Kröte als Mittel zur Verteidigung. Die Haut eines Frosches ist feucht, dünn und glatt. Beide legen Eier, aus denen Kaulquappen schlüpfen. Frösche legen ihre Eier, den Laich, in gallertartigen Klumpen ab. Die Eier der Kröten werden



Erdkröte

jedoch in „Bändern“ um die Stängel von Wasserpflanzen gelegt. Man kann Frosch und Kröte schon als Kaulquappe unterscheiden. Kröten-Kaulquappen sind kleiner und dunkler als Frosch-Kaulquappen. Ein weiterer Unterschied sind die Hinterbeine. Die des Frosches sind lang und muskulös. Sie ermöglichen es ihm, weit zu springen. Kröten haben kürzere und weniger muskulöse Hinterbeine, mit denen sie nur kleine Sprünge machen können.

Entdecken Sie es...? Nachwuchs bei den Moosfröschen im Tierpark Berlin

Im Alfred-Brehm-Haus vom Tierpark wurde ein Terrarium für die Moosfrösche neu eingerichtet. Die Moosfrösche haben außerdem Nachwuchs. Der Vietnamesische Moosfrosch ist ein Froschlurch und gehört zu den Amphibien. Amphibien sind Wirbeltiere, die einen Teil ihres Lebens im Wasser und meist einen Teil an Land verbringen. Der Vietnamesische Moosfrosch ist grün-braun und seine Haut sieht aus wie Moos, sodass er schwer zu sehen ist. Die Art gilt nicht als gefährdet, aber leidet unter dem Verlust des Lebensraums.



Schutz gegen Fressfeinde: Wenn man Moosfrösche berührt, stellen sie sich tot. Sie legen ihre Gliedmaßen an und bewegen sich nicht ein einziges bisschen - bis sie plötzlich mit einem großen Satz wegspringen.

Moosfrösche sind unglaublich gut getarnt. Ihre Haut ist genau wie Moos in einem Mix aus Grün- und Brauntönen gefärbt. Selbst die Augen haben diese Tarnfärbung. Auf der Haut der Moosfrösche sitzen außerdem hunderte kleine, spitze Warzen. Diese lassen die Haut wie ein Moospolster wirken. Die Frösche sind kaum im Moos zu erkennen, selbst wenn sie direkt vor einem sitzen. Ein weiterer

Foto: Elfriede Ehlers

Impressum

Herausgeber: Stiftung Hauptstadtzoos
Am Tierpark 41, 10319 Berlin

V.i.S.d.P.: Thomas Ziolko
Auflage: 5.000 Stück

Tel. 030-51 53 14 07
info@stiftung-hauptstadtzoos.de
www.stiftung-hauptstadtzoos.de

Spendenkonto:

Stiftung Hauptstadtzoos
Deutsche Bank
IBAN: DE58 1007 0000 0055 4410 00
BIC: DEUTDE33XXX